

## Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde ( DAZ ) e. V.

Geschäftsstelle Kaiserdamm 97, 14057 Berlin, Tel. 030 302 30 10, Fax 030 325 56 10

### Kandidatenliste des Deutschen Arbeitskreises für Zahnheilkunde (DAZ) zur KZV-Wahl 2016

- 1) Dr. Celina Schätze, Innsbrucker Str. 33, 10825 Berlin
- 2) Dr. Detlef Bruhn, Beckerstr. 10, 12157 Berlin
- 3) Christiane Heckeroth, Chausseestr. 2a, 14109 Berlin
- 4) Dr. Esther Vogeley, Bleibtreustr. 38, 10623 Berlin
- 5) Bogdan Spring, Berliner Str. 97, 13507 Berlin
- 6) Jürgen Mombour, Melanchthonstr. 12, 10557 Berlin
- 7) Eberhard Sänger, Britzer Damm 63, 12347 Berlin
- 8) Dr. Rolf-Rainer Koch, Düppelstr. 38, 12163 Berlin
- 9) Dr. Enno Mijatovic, Pichelsdorfer Str. 140, 13595 Berlin



# Wählen Sie richtig!

## Wählen Sie die Liste des DAZ





**Dr. Celina Schätze**

Jahrgang 1956  
Niederlassung seit 1988  
in Schmargendorf  
dann Schöneberg  
Gutachterin Prothetik  
langjährige Mitarbeit in  
VV der KZV  
DAZ-Vorsitzende



**Dr. Detlef Bruhn**

Jahrgang 1960  
Niederlassung seit 1989  
in Schöneberg  
Gutachter Prothetik/  
Implantologie  
früher Vorstandsmitglied  
der DGZI  
unabhängiger Kandidat



**Christiane Heckeroth**

Examen 1981  
Niederlassung seit 1993  
in Wannsee  
DAZ-Mitglied seit 1994  
verheiratet,  
2 erwachsene Söhne  
DAZ-Mitglied



**Dr. Esther Vogeley**

Jahrgang 1952  
Niederlassung seit 1984  
in Charlottenburg  
unabhängige Kandidatin



**Bogdan Spring**

Jahrgang 1968  
Staatsexamen 1994  
Niederlassung 1996 als  
Juniorpartner in der Praxis  
Peter Scharf & Partner  
2001 in eigener Praxis in  
Alt-Tegel  
Mitgliedschaften  
DGZMK, DGCZ,  
DGP – Bln,  
DAZ e.V.



**Jürgen Mombour**

Jahrgang 1949  
Niederlassung seit 1985  
in Moabit, Gemeinschafts-  
praxis  
Arbeit in Entwicklungshilfe,  
Flüchtlingsbetreuung  
unabhängiger Kandidat



**Eberhard R. Sängler**

Jahrgang 1952  
Niederlassung seit 1982  
in Gemeinschaftspraxis  
in Neukölln  
Seit 1989 Mitglied der APW  
in der DGZMK  
Seit 2003 KZV-Gutachter ZE  
Seit 1992 ehrenamtlicher  
Richter am Verwaltungs-  
gericht  
DAZ-Mitglied

## Wir möchten als Vertreterinnen und Vertreter in der Vertreterversammlung der KZV – Berlin während der nächsten Legislaturperiode

die **Interessen** der versorgungsorientierten Vertragszahnärzte/innen wahrnehmen,  
für **Transparenz** in den Entscheidungsabläufen sorgen,  
für wirklich bessere **Sachleistungshonorare** streiten,  
die **Sicherstellung** angemessener Sachleistungen betreiben,  
die **Sachlichkeit** in der inneren Diskussion dominieren lassen,  
**sparsam** und angemessen mit den Geldern der Kollegen/innen umgehen,  
**berufspolitisch** vorgehen - statt nur uns selbst zu genügen,  
**dezent** auftreten - ohne protzig aufzutumpfen,  
eine echte **Qualitätssicherungsdiskussion** führen,  
und die Zahnärzteschaft in sozialer Verantwortung repräsentieren.

Der DAZ fordert, dass die Strukturen innerhalb der KZV demokratischer werden. Die Entscheidungen des Vorstandes müssen für die Vertreter/innen der Zahnärzteschaft offengelegt werden und damit kontrollierbar sein. Die KZV ist unsere Interessenvertretung und nicht die Hofhaltung des Vorstandes. Die Ausschüsse müssen mit kompetenten und arbeitsfreudigen Personen aus allen berufspolitischen Verbänden besetzt werden, damit in den Vertreterversammlungen mehr Zeit für sachbezogene Diskussionen und die Erarbeitung von gesellschaftspolitisch relevanten Themen verbleibt. Denn die KZV – Berlin ist nicht der immer nur reagierende Durchlauferhitzer der Gesundheitspolitik.

Die Arbeit der KZV-Berlin als Interessenvertretung der Vertragszahnärzte/innen muss insgesamt politischer werden mit eigenen Initiativen, die vom Vorstand und der Vertreterversammlung erarbeitet werden. Die satzungsgemäßen Alltagsgeschäfte können von den Geschäftsführern/innen erledigt werden. So verbleibt mehr Zeit für eine systematische, wirkliche Standespolitik.

Der DAZ setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen in der vertragszahnärztlichen Breitenversorgung der Bevölkerung ein. Deshalb brauchen wir bessere Honorare für die Kassenleistungen. Die Kollegen/innen, die sich in ärztlicher Verantwortung an dem normativen Versorgungsbedarf des individuellen Patienten orientieren, dürfen nicht länger als die Looser im System denunziert werden. Die Kollegen/innen, die häufig ihre Versorgungsplanung an dem Bedarf ihrer eigenen Praxis orientieren, sollten sich mit einer öffentlichen Debatte über diesen Missbrauch konfrontiert sehen.